



**Herrn. B. H. Brockes, L:**

Com. Palat. Cæsar., Raths-Herrn der  
Stadt Hamburg, und Amtmanns  
zu Ritzbüttel,

**Friedisches  
Sergnügen  
in  
SSSSSS,**  
bestehend  
in Physicalisch- und Moralischen  
**Gedichten,**

mit  
Musicalischen Compositionen  
begleitet  
von

**Johann Caspar Bachofen,**  
V. D. M. und Cantor Schol. Abbatis.

**Privilegiert, und mit Kupfern geziert**  
Zürich, bei Johann Heinrich Bürckli. 1740.

**S**hr Burgermeister, Schultheiß,  
Land-Ammann und Räthe der Evans-  
gelischen Stadt- und Orthen der Endgenoss-  
schaft, Zürich, Bern, Glarus, Basel,  
Schaffhausen, Appenzell der außeren Rhoden, St.  
Gallen, Müllhausen und Biel, Urkunden hiermit offent-  
lich. Demenach Unser resp. Liebe und Getreue Johann  
Heinrich Bürckli, Buchdrucker zu Zürich, an Uns gezimmend  
gelangen lassen, wie er im Werck begriffen, des Hamburgischen  
Raths-Herrn B. H. Brockes, Erdisches Vergnügen in  
Gott, bestehend in Physicalisch- und Moralischen Gedich-  
ten, mit Musicalischen Compositionen begleitet von Johann  
Caspar Bachoffen, V. D. M. und Cantor Scholæ Abbatissanæ  
in Zürich, heraus zu geben, und aber nicht unzeitig besorge,  
dass gewünschtiige Leuthe sich unterfangen möchten, durch  
dieseres Buchs inn- als außert Lands vorzunehmenden Nach-  
druck ihne in Schaden zu setzen; Dahar er Uns um ein ge-  
meinsames Privilegiu in standig ersucht. Das Wir hierauf  
denselben in dieser seiner Bitt gnädig gewillfahret, und in  
Kraft gegenwärtigen Privilegii erkennt und geordnet, dass in  
Zeit zehn der von dato an nächstfolgenden Jahren, nicht allein  
allen und jeden unsern Verburgerten und Angehörigen verbot-  
ten seyn solle, vorgemeldte Brockische Gedichte mit Musi-  
calischen Compositionen, ganz oder Stück-weis, und überall  
auf was Manier es immer seyn möchte, nachzudrucken; son-  
dern auch, wosehrñ wider Vermuthen, solches außerthalb ei-  
ner Löblichen Evangelischen Endgenosschaft geschehen sollte,  
keine dergleichen nachgedruckten Exemplaria in Unsere ge-  
samte Städte und Lande, Gerichte und Gebieth, allwegen  
bei zu gewartender derselben Confiscation und sonstiger hoher  
Straff und Ungnade, eingeführet noch verkauffet werden  
mögen.

Dessen zu Bekräftigung haben Wir dieses Privilegium  
in gemeinem Unserem Rahmen, mit Unser B. L. A. E. der  
Stadt Zürich Secret-Insigel verwahren und geben lassen,  
den Drenzehenden Tag Heumonats, von der Gnadenreichen  
Gebuhrt Unsers Heylands gezehlt, Ein Tausend, Siben  
Hundert, Dreissig und Neun Jahre.

(L.S.)

2. Wie ist doch von allen dingen,  
Menge, maß und zahl so groß,  
Die in unser auge dringen;  
Alles was der erden schoß  
Und der weite himmel heget,  
Wird durchs aug' uns eingepräget,  
Alle cörper, wie es scheint,  
Sind mit uns durchs aug vereint.  
3. Was der erden gränzen fassen,  
Muß sich durch besondere krafft  
Von zwey pünctchen fassen lassen;  
Deren seltnie eigenschaft  
Auch die allergrösten sachen  
Dergestalt weif klein zu machen,  
Dass, was nicht zu messen steht,  
Ins gehirn durchs auge geht.  
4. Wie so unbegreiflich ferne,  
Werden vormürf uns entdeckt;  
Da man selbst bis an die sterne  
Durch das auge sich erstreckt.  
Durch das auge können seelen  
Mit dem himmel sich vermählen,  
Selbst der sonnen sonnen - licht  
Sieht die seele durchs gesicht.  
5. Aug', in deinen engen schranken  
Sieht man, was das herze spricht.  
Rege zunge der gedancken,  
Witz des cörpers, seelen - licht,  
Richter der vollkommenheiten,  
Spiegel aller seltenheiten,  
Die der erd - creis in sich hält,  
Führer der sonst blinden welt!  
6. Göttlichs glied, kein strahl, kein  
blitzen  
Theilt die lust so schnell, als du.  
Du bleibst, wo du sitzest, sitzen,  
Fliegst und stehst in steter ruh:  
Alle bilder, die der seelen  
Sich so wunderbar vermählen,  
Was verstand und weisheit weif,  
Zeugt dein strahlen - reicher creis.  
7. Wer auf dieses wunder achtet,  
Wenn der seelen rege krafft  
Durch das aug' ein aug betrachtet;  
Wird fast aus sich selbst gerast,  
Weil er mit erstaunen siehet,  
Wie sich die natur bemühet,  
Und so unschätzbar schaz  
Schließt in solchen kleinen platz.  
8. Im gehirn, der nerven quelle,  
Wird der mittel - pünct gezeugt,

Der sich von der ursprungs - stelle  
In zween zarte gänge beugt,  
Draus die aufercksamten augen  
Die bewegungs - krafft saugen,  
Dass daher, wenn eins sich regt,  
Auch das andre sich bewegt.  
9. Unserer augen wässricht wesen  
Samt der haut ist ungefärbt,  
Damit, was wir sehn und lesen,  
Nicht verändert, nicht verderbt  
Unserer seele scheinen möchte;  
Sie also nur fälschlich dächte,  
Wie, wenn wir durch gläser  
sehn,  
Die gefärbt, pflegt zu geschehn.  
10. Hinter einem jeden creise  
Findt sich eine schwarze wand,  
An der, auf besondere weise,  
Da sie gleichsam ausgespannt,  
Durch die wässrichten crystallen  
Mancherley gestalten fallen,  
Wann das licht, so sie bestrahlt,  
Tausend bilder daran mahlt.  
11. Linsen gleich zu benden seiten,  
Zur beförderung des lichts,  
Wollt es die natur bereiten,  
Dass die strahlen des gesichts,  
Die vom gegenstand erscheinen,  
Sich in einen pünct vereinen,  
Das durch doppeln gegenschlag  
Alles deutlich scheinen mag.  
12. Beyde träubchen in den augen  
Haben solche seltnie krafft,  
Dass sie sich zu öffnen taugen,  
Und, nach muskeln eigenschaft,  
Wiederum zusammen ziehen.  
Dieses, wenn sie sich bemühen,  
Starckem lichte zu entgehn,  
Das, um in die fern zu sehn.  
13. Alles dieses kan man weisen:  
Aber, wie das auge sieht,  
Ob das sehn in seinen creisen,  
Oder außerhalb, geschieht;  
Davon, wie von vielen sachen,  
Ist kein fester schluf zu machen,  
Vielen scheint es, wenn wir sehn,  
So, wie folget, zu geschehn:  
14. Unser auge treibt zusammen  
Alle geister, die es braucht;  
Seine strahlen sind wie flammen,  
Die der geist stets von sich haucht,  
Die,



Wer bin ich? wo bin ich? woher bin ich gekommen?